

Unterwegs mit der Familie Romantischer Rhein

Rhein – Mosel – Lahn – Nahe
Bachems Wimmelbilder



(10) Station Bad Hönningen

[1] Die "Zerstörung" von Schloss Arenfels

Die **Sagen und Geschichten** zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" finden Sie mit vielen empfehlenswerten, touristischen Informationen auch im Begleitbuch zum "Rheinischen Sagenweg" ("Rheinische Sagen & Geschichten", J.P. Bachem Verlag GmbH, ISBN: 978-3-7616-1869-1).

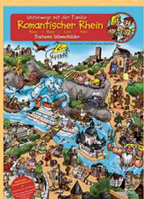
Das Buch "Mit der Maus auf Rheinreise", für Kinder ab 6 Jahren, bietet viele weitere, für Kinder interessante Hintergrundinformationen, von denen auch wissbegierige Eltern, Lehrer und unternehmungslustige Großeltern sicherlich das ein oder andere Interessante zur Geschichte und Kultur der Region erfahren werden.

Die Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg"

Die Loreley bei St. Goar, die Heinzelmännchen zu Köln, der Mäuseturm bei Bingen und der Deutsche Michel aus Stromberg ... unzählig sind die Sagen und Geschichten, die am Rhein beheimatet sind. Die offiziellen Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg" führen literarisch und touristisch zu mehr als 100 Sehenswürdigkeiten zwischen Düsseldorf und Mainz. In 48 Städten und Orten entlang des Rheins sowie seiner Nebenflüssen Mosel, Lahn und Nahe, erzählen sie von romantischen und tragischen Sagen, wundersamen Legenden und historischen Ereignissen, die Teil der Geschichte und Kultur des Rheinlandes sind.

Weitere Informationen finden Sie unter www.rheinischersagenweg.de

Für Kleinkinder ab 2 Jahren



Für Kinder ab 6 Jahren



Für Erwachsene



Reisebegleiter für Rhein, Mosel, Lahn und Nahe



www.bachem.de

Routenbeschreibung "Romantischer Rhein"

Und wenn Sie und Ihre Kinder dann Lust auf einen Ausflug oder eine Urlaubsreise bekommen, hilft Ihnen unsere Routenbeschreibung bei der Planung. Sie können sich diese ebenfalls auf der Internetseite zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" kostenlos herunterladen.



[1] Die "Zerstörung" von Schloss Arenfels

Der kleine Bade- und Weinort Bad Hönningen am Mittelrhein zwischen Bonn und Koblenz ist geprägt von seinen sonnigen Weinbergen, von ausgedehnten Wäldern und dem Heilwasser der Thermalquellen. Die schmucken Fachwerkhäuser, die romantischen Gassen und das kleine Heimatmuseum im „Hohen Haus“, dem ältesten Haus (1438) der Stadt mit vielen liebevoll gesammelten Raritäten, geben Zeugnis von vergangenen Zeiten. Eingebettet in Weinberge liegt Schloss Arenfels, hinter dessen imposanter Fassade sich eine bewegte, Jahrhunderte währende Baugeschichte verbirgt, die von einem der großen Baumeister des 19. Jahrhunderts geprägt wurde: Ernst Friedrich Zwirner. Sein Name verbindet sich wie kein anderer mit dem Bau, dem Erhalt und der Restaurierung von Schlössern, Gebäuden, Denkmälern und damit vielen Sehenswürdigkeiten entlang des ersten Abschnitts des „Rheinischen Sagenwegs“. Dazu gehören neben Schloss Arenfels die Burg Ariendorf (1846), der Kölner Dom, die Apollinariskirche, der Rolandsbogen und Schloss Marienfels in Remagen. Mit der folgenden Geschichte über die „Zerstörung“ von Schloss Arenfels sei diesem großen Baumeister daher hier ein Denkmal gesetzt.

Ernst Friedrich Zwirner wurde am 28. Februar 1802 in Jakobsvalde (Oberschlesien) geboren. Bis 1821 besuchte er die Bauschule in Breslau, anschließend bis 1828 die königliche Bauakademie und die Universität zu Berlin. Nicht lange danach trat der Schüler Schinkels als Hilfsarbeiter in die königliche Oberbaudeputation ein. Während er anfangs noch mehr dem klassizistischen Stil nahe stand, zeigte sich Zwirner später bei seinen eigenen Bauten dann als Vertreter eines neugotischen Historismus. 1833 wurde er mit der Aufgabe betraut, die Kölner Dombauleitung zu übernehmen. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich durch die Organisation der Dombauhütte, aus der viele talentierte, mit den Grundregeln der Gotik engstens vertraute Bauleute hervorgingen. 1853 wurde Zwirner vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. zum Geheimen Regierungs- und Baurat ernannt. Bis zu seinem Tode blieb Zwirner Dombaumeister von Köln, und die Kathedrale wurde in der Folge auch nach seinen Plänen vollendet. Anlässlich seines Todes am 22. September 1861 in Köln erschien das Domblatt, die Vereinszeitschrift des Dombauvereins, mit schwarzer Umrandung der Titelseite – eine Ehre, die außer Zwirner zuvor nur dem im selben Jahr verstorbenen König Friedrich Wilhelm IV. zuteil geworden war. Ende der 1840er Jahre hatte Zwirner den Auftrag übernommen, für den neuen Besitzer von Schloss Arenfels einige Umbauarbeiten vorzunehmen. Arenfels war ursprünglich eine Burg gewesen, die 1259 von Gerlach von Isenburg direkt auf den Felsen gebaut worden war. Nach Nordwesten hin von einem tief abfallenden Graben geschützt, war die Nordost- und die Ostseite des Wehrbaus durch den starken und gut gelegenen Burgfried gesichert, der der Lage nach bis heute unverändert erhalten geblieben ist. Im Innenhof



der Burg befand sich ein Ziehbrunnen, der bis auf den Grundwasserspiegel des Rheins hinabreichte, was bei Belagerungen ein nicht zu unterschätzender Vorteil war. Im 17. Jahrhundert war die Burg mit beachtlichem Aufwand zu einem dreiflügeligen Schloss umgestaltet worden und in den Besitz der gräflichen Familie von der Leyen übergegangen, der es als bevorzugter Sommersitz diente. 1673 wurde Arenfels für kurze Zeit von Turrenne, dem großen General Ludwigs XIV., besetzt. Auch nach dem Wiener Kongress 1814/15 blieb Arenfels im Besitz der von der Leyens, aber der damalige Besitzer war mittlerweile so stark verschuldet, dass der Bau nach und nach zerfiel. 1848 erwarben nun Graf Friedrich Ludolf von Westerholt und seine vermögende Frau Johanna Charlé, eine Holländerin, das Schloss für 90.000 Thaler. Graf Friedrich Ludolf hatte zunächst eigentlich nur kleine Veränderungen vornehmen wollen, als er für sein Vorhaben den berühmten Baumeister gewinnen konnte. Doch Zwirner hatte auf Arenfels Großes vor: Er war von der Vorstellung beseelt, neben dem Kölner Dom noch an anderer Stelle im Rheinland ein monumentales Bauwerk zu schaffen. Und so trieb er den Umbau Stück für Stück zielbewusst in seinem Sinne voran, und es gelang ihm, gestärkt durch seine Reputation im Amt des Dombaumeisters, den Grafen jeweils aufs Neue von seinem Handeln zu überzeugen. Dabei legte er dem Schlossherrn, der in baugeschichtlicher Hinsicht ein Laie war, allerdings immer nur Teilpläne, niemals sein Gesamtkonzept vor. Der Umbau begann mit dem Ost- und Mittelflügel, und Zwirner versah die ehemals prächtige Fassade mit neogotischen Giebeln. Anschließend wurde ein Turm errichtet: ein kolossales Bauwerk mit einem Spitzkegeldach. Graf Fritz erkannte den stilistischen Frevel und wollte das gesamte Vorhaben stoppen. Aber Zwirner konnte ihn erneut überzeugen und vergotisierte nun auch den Westgiebel. Nur der Nordwestflügel blieb in seiner alten Form erhalten. Die Innenausstattung wurde ebenfalls prunkvoll erneuert, erwähnenswert ist vor allem das Treppenhaus im Ostflügel: eine gusseiserne Treppe über drei Etagen, ein Meisterwerk der Gießkunst der Sayner Hütte. Was zuerst nur kleine Veränderungen werden sollten, gipfelte in einem gigantischen Umbau, der aus dem Renaissanceschloss einen Bau der Neugotik gemacht hatte. Über die Kosten war offenbar nur selten gesprochen worden, eine Tatsache, die sich später zu einem Dilemma entwickelte, da aus den veranschlagten 30.000 Thalern am Ende Baukosten von 135.000 Thalern zu Buche schlugen. Doch Zwirner hatte auf diese Weise jenes monumentale Kunstwerk geschaffen, das in seiner Vollendung rheinauf und rheinab seinesgleichen sucht. Es waren am Ende der Umbauarbeiten jedoch nicht nur die Baukosten, die den Schlossherrn grämten. Für ihn war vor allem ein wunderbares, harmonisches Bauwerk verloren gegangen. Graf Friedrich wird in diesem Zusammenhang mit dem Ausspruch zitiert: „Um das unwiederbringlich zerstörte Renaissanceschloss wird es schade sein! Nur dass viele Kunst-Banausen das Schloss schön finden, gibt mir etwas Trost.“ Aber machen Sie sich, liebe Besucher des „Rheinischen Sagenwegs“, doch ein eigenes Bild davon, ob Sie die Meinung des Grafen teilen!



Wissenswertes

Mittlerweile hat an Schloss Arenfels – das aufgrund seiner 365 Fenster, 52 Türen und 12 Türme und Türmchen – auch „Jahresschloss“ genannt wird, wieder der Zahn der Zeit genagt, doch in absehbarer Zeit soll es wieder in neuer Pracht als das „Bilderbuchschloss“ der Rheinromantik erstrahlen, wie es Ernst Friedrich Zwirner damals entworfen hatte. Schon der Zweite Weltkrieg war nicht spurlos an Arenfels vorbeigegangen. Und als es von Oktober 1944 bis Kriegsende zum Ausweichbüro der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft umfunktioniert wurde, ging in den Kriegswirren auch das Inventar verloren. Lediglich die beachtliche Waffensammlung sowie die gesamte Bibliothek verblieben an Ort und Stelle, beides wurde 1950 jedoch versteigert. Die Familie von Westerholt lebt nach wie vor – inzwischen in der fünften Generation – auf Schloss Arenfels, heutiger Eigentümer ist Baron Antonius von Geyr.



Sehenswertes

Als Besucher von Schloss Arenfels können Sie auch heute noch das schöne Treppenhaus mit der einzigartigen Eisentreppe über drei Stockwerke, den Rittersaal mit einer hängenden Säule, den roten Salon und das Innere des Turmes mit Netzgewölben, Marmor- und Wedgewood-Kaminen bewundern. Und über den gastronomischen Bereich im alten Burgrittersaal besteht zudem Zugang zum

Unterwegs mit der Familie – Romantischer Rhein

romantischen Innenhof und der Aussichtsterrasse, die zum Verweilen einlädt, um sich von dem Angebot der Schlossgastronomie verwöhnen zu lassen.

Touristisches zu Bad Hönningen

Der kleine Bade- und Weinort am Mittelrhein zwischen Bonn und Koblenz wird geprägt durch seine sonnigen Weinberge, die ausgedehnten Wälder und das Heilwasser der Thermalquellen. Hier findet der Besucher alles, was er sich für einen erholsamen Urlaub oder auch nur für einen Tagesausflug wünscht.

Die schmucken Fachwerkhäuser und romantischen Gassen und das kleine Heimatmuseum im "Hohen Haus", das älteste Haus in der Stadt, mit vielen liebevoll gesammelten Raritäten aus der Vergangenheit, geben Zeugnis aus vergangener Zeit. Historische Gebäude, wie der Mönchhof, erbaut im Jahr 1209, der Tempelhof aber vor allem das malerische Schloss Arenfels – wie aus dem Bilderbuch der deutschen Sagen- und Märchenwelt auf der halben Höhe des Berges gelegen – lassen noch erahnen, wie es sich in dem kleinen Ort vor Jahrhunderten lebte.

Im Jahre 1019 wird Hönningen erstmals urkundlich erwähnt. 1897 wurde die Mineralquelle Arienheller entdeckt und begründete damit auch die Bedeutung von Bad Hönningen als Kurort, im Besonderen für Rheuma, Herz- und Kreislauferkrankungen. Die Therme von Bad Hönningen, wunderschön direkt am Rhein gelegen, bietet Erholung in zwei Innen- und einem Außenbecken, einem Thermalbad bis 43°C und einer Saunalandschaft.

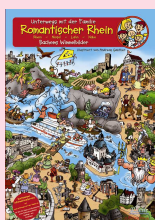
Der "Hönninger Schlossberg" ist mit neun Hektar die größte zusammenhängende Weinbergsanlage am Mittelrhein. Seit Jahrhunderten sorgen die guten Böden und die süd-südöstliche Lage für Qualitätsweine. Es ist daher nicht verwunderlich, dass das Stadtwappen Bad Hönningens mit einer Burgunderrebe verziert ist, da der Hönninger Wein schon im Mittelalter weit verbreitet war.



Weitere Informationen:



Tourist Information Bad Hönningen
Neustr. 2a
53557 Bad Hönningen
Tel.: 02635/2273
www.bad-hoenningen.de



Dieses PDF (sowie 47 weitere) mit den Sagen und Geschichten zum Wimmelbilderbuch "Unterwegs mit der Familie – Romantischer Rhein" (ISBN: 978-3-7616-2253-7, J.P. Bachem Verlag) finden Sie im **Wimmelbilder-InformationService** unter www.unterwegs-mit-der-familie.de

Informationen zum "Rheinischen Sagenweg":

www.rheinischersagenweg.de

Informationen zur Urlaubsregion "Romantischer Rhein":

www.romantischer-rhein.de